



Mit dem Einmarsch der Nationen und Generationen startete das Fest zum 50-jährigen Bestehen des Olympischen Dorfes. Ausgelassen feierten die O-Dörfler bei Schmackerln aus aller Welt (r. u.). Der Alois-Lugger-Platz war gut gefüllt (r. u.) und heute Sonntag geht die 50-Jahr-Feier mit einem Frühschoppen weiter.

Fotos: Weingartner

Schmelztiegel der Kulturen

Getreu dem olympischen Gedanken feierte das Olympische Dorf Innsbruck sein 50-jähriges Bestehen.

Von Harald Angerer

Innsbruck – Schon 1964 traf sich die Welt im Olympischen Dorf in Innsbruck. Nun, 50 Jahre später, war wieder die Welt im O-Dorf versammelt. Beim Jubiläumsfest des Stadtteils mit all seinen Bewohnern. Die „O-Dörfler“, wie sie sich selber bezeichnen, bestehen aus 55 Nationen und ganz dem olympischen Gedanken folgend feier-

ten sie das Jubiläum mit einem friedlichen Miteinander. „Ich wohne nun seit zehn Jahren hier und ich fühle mich sehr wohl“, sagt Marco (70). Er stammt ursprünglich aus Bosnien-Herzegowina.

Strahlende Gesichter gab es viele zu sehen am Alois-Lugger-Platz, aber besonders zufrieden war Friedel Ludescher, Obmann des Verbandes Neuarzt-Olympisches Dorf.

„Es ist genau so, wie wir es uns vorgestellt haben, ein friedliches Fest. Wir wollen damit zeigen, dass die Vorurteile gegen das O-Dorf zu Unrecht bestehen“, sagt Ludescher.

Von einem sozialen Brennpunkt wollen die O-Dörfler selber nichts wissen. „Ich fühle mich hier sehr sicher und auch die Stadt Innsbruck schaut gut auf uns“, schildert Josef (73).

Besonders die Kinder und Familien genossen das Angebot von Riesen-Hüpfburg bis zu internationalen Spezialitäten. So gab's von syrischen Falafeln bis zu Südtiroler Strauben Schmankerln. Zufrieden mit dem Leben im O-Dorf ist Ricardo (40). Er ist vor zwei Jahren nach Innsbruck gekommen und ist Vater eines Sohnes. „Für Familien ist es hier ideal. Die Kinderbetreuung ist ums Eck und auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut“, betont der gebürtige Deutsche.



Familie Humphrey-Eze kommt ursprünglich aus Nigeria und fühlt sich im Olympischen Dorf heimisch und wohl.



Die Leiche der 47-jährigen Deutschen wurde mit dem Hubschrauber geborgen. Die Serie der Bergunfälle reißt nicht ab. Foto: Zoom-Tirol

Deutsche stürzte 80 Meter über steiles Gelände in den Tod

Innsbruck – Die 47-Jährige war mit einem Bekannten auf dem Rückweg von einer Bergtour auf die Feuerspitze. Die Frau wollte einem Schneefeld ausweichen und stieg über erdiges Steilgelände ab. Dabei rutschte sie aus und stürzte über 80 Meter tief ab.

Dabei wurde sie tödlich verletzt. Erst am Donnerstag ist in Walchsee eine 37-jährige Tschechin von der Pyramidenspitze abgestürzt. Auch sie konnte nur noch tot geborgen werden. Und am Dienstag erlitt eine 76-jährige Salzburgerin im Alpbachtal

bei einem Absturz tödliche Verletzungen. Freitag musste unter anderem ein Patient mit einer schmerzhaften Knöchelverletzung vom Huterlanner Steig im Gemeindegebiet Schwendau durch die Bergrettung Mayrhofen geborgen werden. (pla)